

Ausgabe 1 • 2016

IMPULS

GEMEINDE



***Mit Luther
unterwegs***

...heute
... in der Bibel
... auf Pilgerwegen
... in den Kirchen
... Frauen wie Männer
... mit Kindern und
Konfirmanden

 Zentrum Verkündigung

Inhalt

Artikel

- ▶ **Editorial**
von Dorothea Hillingshäuser 3
- ▶ **Mein Weg zu Martin Luther**
von Bernd Rausch 4
- ▶ **Lutherweg 1521**
von Rudolf Marx 6
- ▶ **Auf Luthers Pfaden in Worms**
von Ulrich Oelschläger..... 8
- ▶ **Martin Luther in Frankfurts
ehemaliger Altstadt**
von Andrea Braunberger-Myers... 11
- ▶ **Durch unsere Gedanken und
Herzen zu Gott spazieren**
von Jeff Myers 13
- ▶ **Projektbüro Reformationsdekade
der EKHN**
von Dorothea Hillingshäuser 16
- ▶ **Martin Luther und die
Anfechtungen**
von Doris Joachim-Storch 16
- ▶ **Mit Luther auf dem Weg durch
die Bibel**
von Markus Zink 17
- ▶ **Die Lutherrose**
von Dorothea Hillingshäuser..... 20
- ▶ **Unterwegs oder daheim**
von Marion Rink 21
- ▶ **Luthopia**
von Dorothea Hillingshäuser 23
- ▶ **Frei werden**
von Elisabeth Feldhues-Sandten
und Manfred F. Backhaus 24
- ▶ **Pilgern für Groß und Klein auf
dem Lutherweg**
von Norbert Heide 26
- ▶ **Geht doch!**
von Michael Gengenbach 28
- ▶ **Frieden bewegt**
von Sabine Müller-Langsdorf 30
- ▶ **Verschiedenheit achten –
Gemeinschaft stärken...**
von Carolin Simon-Winter 33
- ▶ **Ist das eine evangelische
Kirche...**
von Markus Zink 35
- ▶ **Starke Frauen der Reformation**
von Dorothea Hillingshäuser..... 38
- ▶ **Ein Christenmensch trägt
weiß und rot**
von Lisa Neuhaus..... 40
- ▶ **Gespräch mit Martin Luther**
von Paul-Ulrich Lenz..... 42
- ▶ **Vom Überleben und Leben**
von Doris Joachim-Storch und
Viktoria de Fallois 45
- ▶ **Martin Luder**
von Andreas Klodt..... 46
- ▶ **Buchbesprechungen**
von Dorothea Hillingshäuser..... 47
- ▶ **Material aus dem Zentrum**
..... 54

Veranstaltungen

- Fortbildungen 50
- Craheim-Wochenende 51
- Fortbildungsangebote für
Prädikanten/Prädikantinnen ... 52
- Stufen des Lebens 53

TITELBILD



Foto: Annegret Rach

Mit Luther unterwegs

Dieses Foto entstand bei der Eröffnungs-Pilgerwanderung auf dem Abschnitt des Lutherwegs von Nieder-Weisel nach Münzenberg am 1. Mai 2016.

Impressum

Herausgeber: Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main
 Konto: Evangelische Bank e. G., IBAN: DE10 5206 0410 0004 1131 10, BIC: GENODEF1EK1
 Redaktion: Referent/innenkonferenz des Fachbereiches, Dorothea Hillingshäuser (verantwortlich)
 Telefon: 069-71379-122
 Homepage: www.zentrum-verkuendung.de
 E-Mail: willkommen@zentrum-verkuendung.de
 Gestaltung: Andreas Pfeifle, 64572 Büttelborn
 Druck: Lautertal Druck, 64686 Lautertal
 Wir senden Ihnen den „Impuls Gemeinde“ kostenlos zu. Wenn Sie kein Interesse mehr daran haben, lassen Sie uns bitte eine Nachricht zukommen.

Wir haben versucht, alle Autorinnen und Autoren zu Texten ausfindig zu machen. Das ist uns nicht überall gelungen, für entsprechende Hinweise sind wir dankbar.

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

„mit Luther unterwegs“ ist die evangelische Kirche seit 500 Jahren.

Das Thema des Heftes orientierte sich zunächst am neu entstandenen Lutherweg, der zum größeren Teil durch Gebiete unserer Landeskirche führt. Der Lutherweg ist anfangs rund um Wittenberg entstanden, um Orte, die mit Luther und der Reformation in Verbindung stehen, zu verbinden. Der Lutherweg in unserer Region (Hessen und Rheinhessen) knüpft an einen historischen Weg an und ist zugleich als Pilgerweg ausgerichtet. Deswegen gibt es sowohl Beiträge, die den Weg und seine Entstehungsgeschichte beschreiben als auch Artikel, die das Pilgern aufnehmen.

„Mit Luther unterwegs“ will aber als Thema bewusst auch etwas weiter greifen und uns als protestantische Kirche, die die Anregungen aus der Reformationszeit aufgenommen hat, immer wieder neu bedenkt und verändert als eine solche beschreiben, die „mit Luther unterwegs“ ist. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, die Kirche zu hinterfragen, die biblischen Texte zur Hand zu nehmen und daraus Inspiration und Impulse zu gewinnen, wie wir Kirche gestalten wollen. Das betrifft dann zum einen Kirchenräume, den Umgang mit der Bibel, die Neuausrichtung von Religionsunterricht in einer multikulturellen Welt oder ein Projekt wie „Luthopia“ in Berlin.

„Mit Luther unterwegs“ heißt auch, sich nicht nur auf die eine Person Martin Luthers zu beschränken, sondern die Reformation als eine Bewegung aufzugreifen, die viele emanzipatorische Impulse gesetzt hat. Frauen wie Männer haben darin eigene Akzente gesetzt, einige wenige Frauen werden im Heft vorgestellt und es werden Hinweise gegeben, wo mehr dazu zu finden ist.

„Mit Luther unterwegs“ bringt in diesem Heft einige Puzzlesteine eines viel größeren Themas zueinander. Was völlig fehlt, sind die schwierigen Seiten, die Luther hatte, beispielsweise seine Äußerung zum Judentum, den Hexen oder den Bauern. Paul Ulrich Lenz schrieb mir zu seiner Predigt, in der er Luther Fragen stellt, dass er heute durchaus Fragen ergänzen würde, die kritischer und härter ausgerichtet wären. Auch in dieser Hinsicht können wir heute „mit Luther unterwegs“ sein: als Menschen, die fehlbar sind, und sich nach ihren Kräften und Einsichten für das Wohl dieser Welt einsetzen. Mit Gottes Hilfe. Möge Ihnen dieses Heft Anregungen geben, wie Sie mit Luther und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern unterwegs sein wollen – vielleicht ja auch tatsächlich auf dem Lutherweg zwischen Worms und Eisenach. Das wünscht Ihnen

Ihre

*Dorothea
Hillingshäuser*

Dorothea Hillingshäuser, Pfarrerin



Einen herzlichen Dank sagen wir all denen, die mit Spenden auf unsere Bitte um finanzielle Unterstützung reagiert haben. Sie helfen uns sehr, diese Zeitschrift in gewohntem Umfang und Inhalt fortzusetzen.



Mein Weg zu Martin Luther

und zum Lutherweg 1521



Foto: Reiner Cornelius

Der Rosenweg – am Anfang stand eine Idee

Vier Jahre später, ich hatte gerade wieder eine Busreise-Gruppe durch unser Schloss Romrod geführt, und wie immer von Philipp dem Großmütigen und Martin Luther erzählt, der im Jahr 1521 über die Kurzen Hessen auch durch unseren Ort gekommen sein soll. Bei einer gelegentlichen Internet-Recherche stieß ich auf Veröffentlichungen zur Luther-Dekade und „Luther 2017“. Hier schloss sich mein Gedankenkreis und formte eine Idee. Meine Vorstellungen trug ich in einem Vortrag zusammen, den ich am 19. Mai 2011 vor neun Personen erläuterte. Mit dem blumigen Titel „Der Rosenweg, mit Martin Luther über die Kurzen Hessen nach Worms“ versuchte ich meinem Publikum die Idee eines Weges auf Luthers Spuren schmackhaft zu machen, ohne eine Ahnung darüber zu haben, was dann folgte.

Nach und nach melden sich Interessierte

Im Anschluss ergaben sich mehrere Termine, um das „seltsame Vorhaben“ vorzustellen und auf Förderfähigkeit hin zu prüfen. Nach einem Pressebericht der Oberhessischen Zeitung Anfang September 2011 meldeten sich nach und nach interessierte Menschen, die mitwirken wollten. Unter dem Dach des Mehrgenerationenhauses Romrod bildete sich ein kleiner Arbeitskreis. Mit dieser Struktur im Rücken führten wir das Projekt bei den Kommunen im Umkreis ein. Es folgten Termine beim Landkreis Vogelsberg mit Vertretern der Landeskirchen. Ergebnis war ein Treffen im April 2012 mit dem Arbeitskreis „Große Lutherrunde“ aus Bad Hersfeld. Mit dabei: Dekanatsvertreter, Hessenforst, Verwaltung

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, mich führten viele zum Pilgern und zu Martin Luther. Meist sind es die Brüche im Leben, die Neues generieren und im Rückblick vielleicht notwendig waren. 1989 versorgten wir im Vogelsberg Pragflüchtlinge aus der sich auflösenden DDR, Menschen, die alles hinter sich ließen, sich auf den Weg machten, ohne zu wissen, was kommt morgen. Mit der Wiedervereinigung entfiel auch der Zweck meiner Dienststelle und ich machte mich diesmal selbst auf zu meinem neuen Arbeitsplatz in Frankfurt am Main. Die neuen Umstände gaben mir Zeit, über diesen Einschnitt nachzudenken.

Ein Neubeginn

Der sinnvolle Neubeginn begann mit der Erzählung von Verwandten, die gemeinsam über 700 km auf dem Camino gepilgert waren, und einer längeren Krankheit, die mir Zeit ließ,

mein Leben selbst zu bestimmen. Im September 2006, inzwischen im Ruhestand, startete ich mit Rucksack und Zuversicht von meinem Wohnort Romrod Richtung Oberstaußen im Allgäu. Am Vortrag hatten wir meine Mutter (94) als letztes Elternteil beerdigt. Kopfmäßig begriff ich mein Tun als „Marsch“, wobei ich für die Vorbereitungen und die Ausführung auf meine Erfahrungen vertraute. Etwas vorschnell, wie sich bald erweisen sollte. Bereits nach 30 km hatte ich die ersten Blasen, die mir auf den folgenden 390 km erhalten blieben. Meiner Seele wäre gewiss wohler gewesen, wenn ich etwas Tempo herausgenommen hätte. Ballast abwerfen bezog sich später auf meinen Rucksack, den ich unterwegs von zwölf auf fünf Kilogramm erleichterte. Nach vierzehn Tagen beendete ich in Kempten, wenige Kilometer vor meinem Ziel, mit lädierten Füßen meinen Weg. „Loslassen“ war auch hier Thema.

und andere mehr. Die Gründung eines Vereins wurde vereinbart.

Ruhestand ist förderlich

12. September 2012: Gründungsver-sammlung des Fördervereins „Lutherweg in Hessen e.V.“ Seit dieser Zeit ist unser Vorstand unentwegt am Projekt beschäftigt und alle kommen manchmal an ihre Grenzen. Ein ehrenamtlicher Verein stemmt ein vierhundert Kilometer langes Projekt, zeitweise unter gleichzeitiger Einbindung von vier ausführenden Büros, mit denen ständig kommuniziert werden muss. Hin und wieder „menschelt“ es schon mal im altherrwürdigen Fachwerkbau des Schlossmuseums, wo seit Januar 2016 auch unsere Geschäftsstelle untergebracht ist. Die jahrzehntelange Berufserfahrung der handelnden Personen ist hier ausgesprochen nützlich und Ruhestand, so scheint es, ist förderlich für das Projekt. Demografischer Wandel mal andersherum.

Es wächst zusammen, was längst zusammengehört

Von der Wartburg bis in den Landkreis Gießen hinein ist der Weg markiert und beschildert. In diesem Frühjahr beginnen wir mit der zweiten Hälfte und werden sicher noch vor dem Sommer fertig sein. Damit haben wir nicht nur drei Bundesländer miteinander verbunden, sondern auch die beiden Landeskirchen. Kirchengemeinden und andere Unentwegte nehmen landauf, landab den Weg schon jetzt unter ihre Füße. Ich spüre gelebte Ökumene, niemand fragt nach evangelisch oder katholisch. Beide Landeskirchen packen mit an und haben das Angebot einer Fortbildung zum Pilgerleiter, zur Pilgerleiterin für den Lutherweg auf die Beine gestellt. Da wächst aus



meiner Sicht zusammen, was längst zusammengehört. Probepilgern entlang des Weges mit unterschiedlichen Gruppen, von Rheinhessen bis Thüringen gehört bereits jetzt zum ungeplanten Jahresprogramm. Ich spüre, es liegt Segen auf unserem Tun.

Begegnung und Gastfreundschaft fördern

Ich treffe Menschen, die - wie ich - wenig Erfahrung mit Pilgern im engeren Sinn haben. Ich gewinne Freundschaften und erlebe Freude bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen. „Wann macht ihr das mal wieder“ oder Ähnliches habe ich oft gehört. Der Lutherweg wird durch die Orte geführt, die Begegnung mit den Menschen am Weg ist uns ein großes Anliegen. Kern des Weges ist auch das Prinzip der Herbergen. Neben den Hotels, Gasthäusern und Pensionen sind uns die privaten Quartiere wichtig. Pfarrer Manfred Gerland, der im Beirat des Vereins tätig ist, drückt es so aus: „Viele Pilger unserer Tage ziehen die Erfahrung der persönlichen Gastfreundschaft in privaten Haushalten, Kirchengemeinden, Pilgerherbergen und Klöstern einer Unterkunft und Versorgung in Pensionen, Gasthäusern und Hotels vor. Sie wissen, dass in der persönlichen Begegnung zwischen Gastgebern und Pilgern eine beglückende und segensreiche Erfahrung

für beide liegt. Kirchengemeinden stellen z.T. ihre Privatwohnungen und kirchlichen Räume zur Verfügung und spüren hier und da, dass sie sogar Engel beherbergt haben (Hebr. 13,2).“

Eine Chance auf innere Wandlung

Eines fügt sich zum anderen: „Luthers Wormsreise und der Lutherweg 1521“ das Buch zum Weg von Reiner Cornelius ist seit März 2016 fertig und bereits im Handel. Ich nehme das Werk mit 264 Seiten in die Hand, blättere, lese manche Abschnitte zuerst, dann lasse ich mich in seine Arbeit hineinziehen. In seinem Schlusswort zitiert er Meister Eckart: „Wir müssen alle Zielvorgaben loslassen (aufgeben), um in der Seele Raum zu schaffen.“ „Eine Pilgerfahrt auf dem ‚Lutherweg1521‘ bietet die Voraussetzung, gelassener zu werden, womit sich die Chance auf innere Wandlung ergibt“, schreibt er und weiter mit Meister Eckart: „Die Chance auf die Gottesgeburt im Seelengrund. Und wenn eine solche Wandlung stattgefunden hat, wenn ich weiß, was mir im Leben wirklich wichtig ist, dann verblasst die Pilgerfahrt im Alltag nicht gänzlich. Da bleibt etwas.“ Stimmt Reiner, danke für deine Arbeit. Ein Buch zum immer wieder in die Hand nehmen, um sich dann auf den Weg zu machen. Danke an alle, die mit am Weg bauen, genehmigen, finanzieren, spenden und werkeln; eine große Bewegung. Ich freue mich schon darauf, bald auch den Pilgerführer in Händen zu halten.

Bernd Rausch

Verein „Lutherweg in Hessen e.V.“, Romrod bei Alsfeld